

neues deutschland

▶ SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

Von Oliver Eberhardt

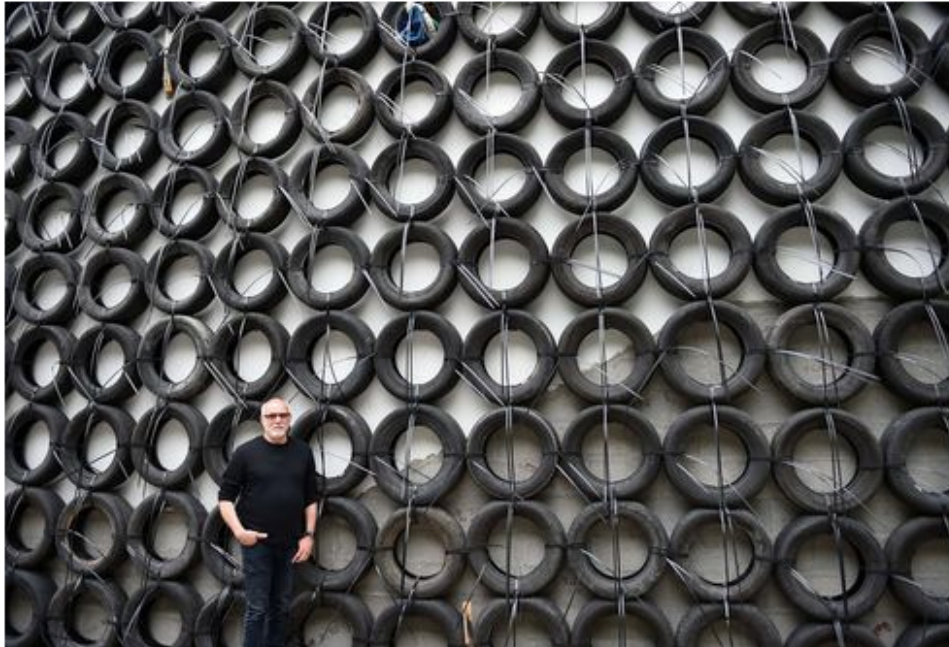
08.05.2015 / Ausland

Eine Mehrheit am seidenen Faden

Israels Ministerpräsident hat eine neue Koalition beisammen - zu einem hohen Preis

In Israel hat Likud-Chef Netanjahu in letzter Minute eine Koalition zusammengestellt. Die Zugeständnisse an die Partner werden Milliarden kosten. Es droht der politische Stillstand.

Aber vor allem hat er jüdisches Heim mit dem Justizministerium die Möglichkeit gegeben, diese Behörde nach dem Gusto der Siedlerbewegung umzugestalten. Ajelet Schaket, die designierte Justizministerin, wird demnächst das Amt des Generalstaatsanwaltes neu besetzen dürfen und damit erheblichen Einfluss darauf haben, ob gegen Siedlungsbauten ohne Genehmigung oder Siedler, die Übergriffe gegen Palästinenser verüben, vorgegangen wird. Darüber hinaus wird sie Einfluss auf die Zusammensetzung jener Kommission haben, die die Richter am Obersten Gerichtshof ernennt.



...im Unterschied zur reifen Leistung des israelischen Künstlers Tsibi Geva auf der 56. Kunstbiennale in Venedig.

Foto: dpa/Abed al

Bekommen hat Netanjahu dafür eine Koalition, deren Mehrheit so extrem dünn ist, dass Mehrheit auch Glückssache sein wird. Da, wie in Deutschland auch, bei Parlamentsabstimmungen nicht immer alle Abgeordneten anwesend sind und in der Regel die einfache Mehrheit ausreicht, entsprechen die Kräfteverhältnisse nur dann dem Wahlergebnis, wenn die Opposition sich an die Tradition hält, für fehlende Regierungsabgeordnete eigene Parlamentarier vor die Tür zu schicken; die meisten künftigen Oppositionsparteien haben bereits gesagt, dass sie das nicht tun werden.

»Wir werden Netanjahu nicht retten«, so Jitzhak Herzog, Vorsitzender der Zionistischen Union und demnächst wohl Oppositionsführer. Dazu zähle auch, dass man nicht im Nachhinein in eine Koalition mit dem Likud eintreten werde, um den Einfluss von Jüdisches Heim, einer Partei, die gerade mal über acht Abgeordnete verfügt, einzudämmen. »Um weiter Regierungschef zu bleiben, hat Netanjahu die Macht den Kleinparteien überlassen«, erklärt Herzog. »Ich hoffe, dass die Wähler nun sehen, wozu Linke und Zentrum notwendig sind.«

Doch zunächst einmal muss die neue Regierung bis Mittwoch vom Parlament bestätigt werden. Die notwendigen 61 Stimmen dafür sind trotz der Koalitionsverträge nicht garantiert. Denn vor allem im Likud, aber auch in der Neupartei Kulanu denken viele Abgeordnete ähnlich wie die Opposition und große Teile der Öffentlichkeit: Die Regierungsbildung sei eine Farce gewesen; Zusammensetzung und Zugeständnisse würden Israel auch international in eine schwierige Position bringen. Das Weiße Haus hatte bereits nach der Wahl am 17. März deutlich gemacht, dass es mit den Blankovetos im UNO-Sicherheitsrat zugunsten Israels vorbei sein könnte, falls es zu einer rechts-religiösen Regierung kommen sollte. Die meisten Likudnikim, die sich einen Ministerposten versprochen hatten, werden leer ausgehen. Mehrere Abgeordnete sprachen am Donnerstag über das Szenario, die Abstimmung zum Scheitern zu bringen, damit Herzog den Regierungsauftrag zuzuschustern und dann den Likud als Juniorpartner in die Koalition zu bringen: Es gäbe Posten satt. Letzten Endes braucht es nur einen einzigen Parlamentarier, der dies möglich macht.